

**Weisung
des Stadtrates an den Gemeinderat**

**Fortsetzung der soziokulturellen Massnahmen
in der Bäckeranlage (Aussersihler Anlage) 2001
bis 2003, Objektkredit****1. Zweck der Vorlage**

Die soziokulturellen Massnahmen in der Bäckeranlage haben sich bewährt und sollen für drei Jahre (2001 bis und mit 2003) weitergeführt werden. In den letzten drei Jahren konnte in der Bäckeranlage dank der koordinierten Massnahmen des Amtes für Soziokultur, des Gartenbauamtes, der Polizei und des Teams des SIP-Busses (Sicherheit, Intervention, Prävention) eine massive Verbesserung der Situation für ParkbesucherInnen und AnwohnerInnen erreicht werden. War die Anlage vor vier Jahren noch weitgehend «im Besitz» der Drogenszene, hielten sich letzten Sommer an schönen Tagen über 1000 BesucherInnen in der Anlage auf. Die erreichten Verbesserungen ermutigten auch einen privaten Kulturverein, im Park aktiv zu werden.

Der Stadtratsbeschluss Nr. 628/1998 als aktuelle Rechtsgrundlage zur Finanzierung der Massnahmen in Form eines Objektkredites über Fr. 572 000.– läuft Endes des Jahres 2000 aus. Um die erreichten Erfolge zu erhalten und wenn möglich auszubauen, braucht es eine neue Rechtsgrundlage für die nächsten drei Jahre bzw. bis zur Eröffnung des geplanten Quartierzentrums. Der Aufwand für die Jahre 2001 bis 2003 ist mit insgesamt Fr. 540 900.– veranschlagt. Aufgrund der Höhe des Gesamtaufwandes sowie der geplanten Laufzeit über weitere drei Jahre ist der neue Objektkredit vom Gemeinderat zu bewilligen.

2. Bisherige Massnahmen und Erfahrungen

Im Frühling 1998 richtete das Amt für Soziokultur (ASK) zur Unterstützung und Stärkung der Quartierbewohnerinnen und -bewohner bei der «Rückeroberung» der Bäckeranlage einen Treffpunkt mit Kaffeebarbetrieb ein. Begleitend dazu fanden Spielaktionen, Kulturveranstaltungen und Konzerte statt. Neben dem Sozialdepartement beteiligten sich an den Massnahmen zur Rückeroberung der Bäckeranlage auch das Polizeidepartement, das Hochbaudepartement, das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement sowie das Schul- und Sportdepartement. Die unbürokratische Zusammenarbeit und das grosse Engagement aller beteiligten Verwaltungseinheiten waren von Anfang an Teil des Konzepts und unabdingbare Voraussetzungen des Erfolgs (wie auch im StRB Nr. 628/1998 beschrieben).

Nach zwei Jahren Erfahrung, in denen sich die Situation im Park zwar deutlich verbessert hatte, die angestrebte Wirkung aber noch nicht kontinuierlich gehalten werden konnte, wurden im Frühling 2000 ergänzende Massnahmen eingeleitet: Im Auftrag des ASK übernahmen zwei Gastro- bzw. Kulturfachleute aus dem Quartier den Treffpunkt-Betrieb und bauten ihn zu einer Sommerbeiz aus, die von

Mai bis September täglich von 11.00 bis 24.00 Uhr geöffnet war. Ein Beauftragter für Quartier- und Kinderanliegen des ASK betreute neu den in der Anlage stehenden Zirkuswagen und war an fünf bis sechs Tagen pro Woche von Schulschluss bis in die Abendstunden präsent als Ansprechperson für die QuartierbewohnerInnen. Wöchentliche Spielaktionen und Projektwochen der Spielanimation ergänzten das soziokulturelle Angebot.

Aufgrund der ersten positiven Erfahrungen bildete sich im Frühling 2000 zudem der Kulturverein «city stories», eine Vereinigung engagierter QuartierbewohnerInnen, die das Image der Aussersihler Anlage verbessern und sie als Kulturraum nutzen will. Im Sommer fanden gegen 40 Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Kunstausstellungen, Kinderfilme, Stadtrundgänge, Cabaretaufführungen) statt.

An schönen Sommertagen wurde die Anlage von weit über 1000 Erholungssuchenden besucht, die Sommerbeiz allein hatte durchschnittlich 500 Gäste pro Tag, die – nicht seltenen – Regentage mit eingerechnet.

Begleitet wurden die soziokulturellen Massnahmen durch häufige Präsenz und Interventionen der Polizei, die tägliche Reinigung des Parks durch das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement sowie durch das Projekt SIP-Bus des Sozialdepartements.

In der Arbeitsgruppe «Schwachstelle Bäckeranlage» traten VertreterInnen aller beteiligten Verwaltungseinheiten einmal monatlich zusammen, um die Aktivitäten zu koordinieren. Ziel aller Anstrengungen war die Ermutigung von Quartierbewohnerinnen/-bewohnern zur Nutzung der Anlage als Erholungsraum, aber auch als Freiraum für eigene Aktivitäten oder Veranstaltungen.

Fazit: Die Anstrengungen und das überdurchschnittliche Engagement aller Beteiligten haben sich gelohnt.

3. Weiterführung der Aktivitäten

Die Planung eines Quartierzentrums in der Bäckeranlage ist mit dem Abschluss des Architekturwettbewerbs und der Bestimmung des Siegerprojektes im Dezember 1999 in die Phase der konkreten Planung getreten. Der Objektkredit soll zusammen mit dem Gestaltungsplan im ersten Quartal 2001 dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Parallel zum Bauprojekt entwickelt das ASK in Zusammenarbeit mit einer Planungsgruppe aus Vertreterinnen/Vertretern des Quartiers ein Betriebskonzept.

Bis zum geplanten Bezug des Quartierzentrums sollen die soziokulturellen Massnahmen in der Bäckeranlage weitergehen. Eine Einschränkung oder gar Einstellung der bisher erfolgreichen und von Anwohnerinnen/Anwohnern sehr geschätzten Massnahmen würde im Quartier auf grosses Unverständnis stossen. Die Drogen- und Alkoholszene würde sich schnell wieder auf den ganzen Park ausweiten, und diese erneute Verschlechterung der Situation wäre für die AnwohnerInnen und alle BesucherInnen untragbar.

4. Konkrete Massnahmen

Im Sinne der Weiterführung der bisher erfolgreichen Massnahmen ist konkret Folgendes vorgesehen:

- Der Auftrag des Amtes für Soziokultur an die Betreiber der Gartenbeiz wird um maximal drei Jahre verlängert (2001 bis 2003). Im

Sinne der rechtsgleichen Behandlung aller Gewerbetreibenden wird die Benützung des öffentlichen Grundes analog der andern Boulevardcafés in Rechnung gestellt.

- Die soziokulturellen Massnahmen wie Spielaktionen, Kulturveranstaltungen und Konzerte in der Bäckeranlage werden weitergeführt.
- Kulturelle Projekte und Veranstaltungen des Vereins city stories oder anderer interessierter QuartierbewohnerInnen werden unterstützt. Das ASK nimmt zusammen mit der Verwaltungspolizei weiterhin die Koordination aller in der Anlage stattfindenden Veranstaltungen wahr.
- Der Beauftragte für Quartier- und Kinderanliegen betreibt den Zirkuswagen, ist Ansprechperson für Besucherinnen und Besucher und vernetzt die verschiedenen Massnahmen in der und um die Anlage.
- Die Spielanimation organisiert wöchentliche Spielnachmittage sowie Projektwochen.
- Die Massnahmen der beteiligten Departemente werden weiterhin in der Arbeitsgruppe «Schwachstelle Bäckeranlage» koordiniert.
- Alle Departemente sind dazu angehalten, Belange der Bäckeranlage im Sinne des Legislaturziels Gebietsaufwertung prioritär zu behandeln.

Von der Bausektion der Stadt Zürich wurde mit dem Entscheid Nr. BE 148/00 vom 11. Februar 2000 die Baubewilligung des Containers, des Zirkuswagens sowie der Toilettenkabinen bis Ende 2003 bewilligt. Die weitere Finanzierung der Aktivitäten des Amtes für Soziokultur kann aus den bereits eingestellten Mitteln für den Betrieb des geplanten Quartierzentrums bestritten werden, da die Rückeroberung der Bäckeranlage als Vorprojekt zum Quartierzentrum anzusehen ist.

5. Finanzen

Für die Weiterführung der soziokulturellen Massnahmen in der Bäckeranlage in den Jahren 2001 bis 2003 sind folgende Finanzmittel nötig:

Personalkosten

Quartier- und Kinderbeauftragter einschliesslich Anteil Spielanimation 4,90 Prozent

Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
3010	Besoldung Verwaltungs- und Betriebspersonal	80 800
3030	Arbeitgeberbeiträge Sozialversicherungen	5 300
3040	Arbeitgeberbeiträge Personalversicherungen	3 900
3050	Arbeitgeberbeiträge Unfall- und Krankenversicherung	<u>300</u>
	Total Personalaufwand	90 300

Betriebskosten

Miete Container, Bewachung, Energie und Unterhalt

Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
3111	Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	3 500
3120	Wasser, Energie und Heizmaterialien	6 000
3130	Betriebs-, Verbrauchs- und Produktionsmaterialien	4 500
3151	Unterhalt von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	4 000
3161	Mieten und Benutzungskosten	20 000
3180	Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter	<u>5 000</u>
	Total Betriebskosten	43 000

Projektkosten**Material Animation, Abgaben, Steuern und Honorare**

Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
3100	Büromaterial	1 200
3101	Druck-, Reproduktions- und Vervielfältigungskosten	2 800
3130	Betriebs-, Verbrauchs- und Produktionsmaterialien	5 000
3180	Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter	35 000
3187	Steuern und Abgaben	<u>3 000</u>
	Total Projektkosten	47 000
	Total Aufwand pro Jahr	180 300
	Total Aufwand für drei Jahre	540 900

Erträge

Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
4340	Benutzungsgebühren	30 000
	Total Erträge pro Jahr	30 000
	Total Erträge für drei Jahre	90 000
	Nettokosten pro Jahr	150 300
	Nettokosten für drei Jahre	450 900

Der Betrag von Fr. 180 300.- für das Jahr 2001 ist im Voranschlag des Amtes für Soziokultur enthalten.

6. Abschreibung eines Postulates

Am 26. Januar 2000 überwies der Gemeinderat dem Stadtrat folgendes Postulat (GR Nr. 1998/121) von Jürg Casparis (SVP) und 2 Mitunterzeichnenden in gegenüber der Eingabe vom 29. April 1998 geänderter Fassung zur Prüfung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Kafi-Kiosk-Provisorium in der Bäckeranlage im Kreis 4 abgebrochen werden kann.

Wie in dieser Vorlage aufgezeigt, haben die soziokulturellen Massnahmen namentlich im Verbund mit Massnahmen der Polizei, des Gartenbauamtes und des SIP-Teams zu einer erheblichen Verbesserung der Situation in der Bäckeranlage geführt. Der Betrieb der Gartenbeiz hat einen sehr wesentlichen Teil zu diesem Erfolg beigetragen. Dies haben auch Anwohnerinnen und Anwohner sowie andere Parkbesucherinnen und Parkbesucher bestätigt. Aus Sicht des Stadtrates muss der Betrieb der Gartenbeiz auch künftig integraler Bestandteil der soziokulturellen Massnahmen in der Bäckeranlage bleiben, womit der postulierte Abbruch des «Kafi-Kiosks» abgelehnt wird. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, das Postulat abzuschreiben.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- Für die Weiterführung der soziokulturellen Massnahmen in der Bäckeranlage in den Jahren 2001 bis 2003 wird der Objektkredit von Fr. 572 000.- um maximal Fr. 540 900.- auf Fr. 1 112 900.- erhöht.**
- Das Postulat GR Nr. 1998/121 von Jürg Casparis (SVP) und 2 Mitunterzeichnenden betreffend Abbruch des Kafi-Kiosk-Provisoriums vom 29. April 1998 wird abgeschrieben.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Vorsteherin des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrates

der Stadtpräsident

Josef Estermann

der Stadtschreiber

Martin Brunner